

Feature / Hörspiel / Hintergrund Kultur

## **Das Feature**

### **Giftgas in Duma Glaubenskrieg um einen Chemiewaffeneinsatz**

Autor: Marc Thörner  
Regie: Anna Panknin

Redaktion: Wolfgang Schiller

**Produktion: Dlf 2019**  
**Erstsendung: Dienstag, 23.04.2019, 19.15 Uhr**

Mitwirkende:

Jean-Paul Baeck, Hüseyin Michael Cirpici, Robert Dölle, Axel Gottschick, Gregor Höppner,  
Bernd Reheuser und Katherina Wolter

## **Urheberrechtlicher Hinweis**

Dieses Manuskript ist urheberrechtlich geschützt  
und darf vom Empfänger ausschließlich zu rein  
privaten Zwecken genutzt werden.  
Die Vervielfältigung, Verbreitung oder sonstige  
Nutzung, die über den in §§ 44a bis 63a Urheberrechtsgesetz  
geregelt Umfang hinausgeht, ist unzulässig.

©  Deutschlandradio

**- korrigiertes Exemplar –**

**Atmo:**

*Video Weißhelme – Man hört „down! Down!“, fließendes Wasser; den Ruf: „Gas! Gas!*

**Autor:**

Duma, Syrien, April 2018. Ein unterirdisches Krankenhaus der Rebellen. Sanitäter halten schreiende Kinder fest, legen ihnen Inhalationsgeräte an. Andere Kinder werden von Kopf bis Fuß mit Wasser abgespült.

**O-Ton Raed Saleh:**

*Arab*

**Sprecher 1:**

Wir Weißhelme waren die ersten, die bei diesem Angriff zur Stelle waren.

**Autor:**

Die syrische Zivilschutzorganisation Weißhelme versorgt Kriegsoffer in den Oppositionsgebieten. Ihr Video aus diesem Krankenhaus geht um die Welt. Es ist die einzige Quelle für die Versorgung von Patienten nach einem Giftgasangriff in Duma.

**O-Ton Raed Saleh:**

*weiter arab.*

**Sprecher 1:**

Unsere Freiwilligen haben chemische Substanzen gefunden und sind anschließend aus Duma heraus, in den Norden Syriens gelangt. Dort haben sie den internationalen Chemiewaffeninspektoren die entsprechenden Chemikalien ausgehändigt.

*- Atmo Video verblenden mit:*

**Atmo:**

**Rossija 1**

**Autor**

9. April 2018, zwei Tage nach dem angeblichen Chemieangriff in Duma. Der staatliche russische Nachrichtensender Rossija 1 zeigt die Kulissen eines professionellen Filmsets. Schauspieler mimen Ärzte. In einer Maske werden Komparsen als Giftopfer zurecht geschminkt. Ein Scriptgirl hält die Klappe für die jeweiligen Einstellungen. So sei, erklärt der Moderator, das Video der Weißhelme zustande gekommen.

14. April 2018. Die USA, Großbritannien und Frankreich reagieren mit Luftschlägen auf den angeblichen syrischen Giftgaseinsatz. Weltweit finden Demonstrationen gegen die Intervention statt, die durch keinen Beschluss der UNO gedeckt ist.

**O-Ton Matthias Höhn, Die Linke:**

Es ist ziemlich genau 15 Jahre her, da hat der damalige US-Außenminister Colin Powell so genannte Beweise vorgelegt, um den Irak-Krieg zu beginnen.

**Autor:**

Matthias Höhn, Bundestagsabgeordneter der Linken, auf einer Demo am 18. April in Berlin.

**O-Ton Matthias Höhn:**

*weiter*

Diesem Krieg sind Hunderttausende damals zum Opfer gefallen. Welche Konsequenz haben die Vereinigten Staaten, Frankreich und Großbritannien daraus gezogen? Sie legen mittlerweile gar keine Beweise mehr vor und bomben gänzlich ohne Beweise.

**Autor:**

In der Zwischenzeit hat sich herausgestellt: Auch der Fernsehbericht von Rossija 1 ist eine Fälschung. Er zeigt nicht ein **Filmstudio** der Weißhelme, sondern die Dreharbeiten zu einem syrischen Spielfilm.

**Ansage:**

Giftgas in Duma. - Glaubenskrieg um einen Chemiewaffeneinsatz.

Ein Feature von Marc Thörner

**Autor:**

Wenn das russische Fernsehen falsche Angaben macht, sind die Angaben der Weißhelme nicht automatisch richtig - einer Organisation, die von den Gegnern Syriens unterstützt wird. Sind die westlichen Führungsmächte doch einer Inszenierung aufgesessen? Lassen sie sich von den Rebellen und ihrem Bündnispartner Saudi Arabien instrumentalisieren - in einem Stellvertreterkrieg gegen Russland und den Iran?

Ein Jahr lang versuche ich herauszufinden, was tatsächlich in Duma geschehen ist. Ich habe die Stellungnahmen der OPCW studiert, der internationalen Organisation für das

Verbot chemischer Waffen. Ich habe mit einem Chemiewaffenexperten gesprochen und die Vertreter beider Seiten um ihre Darstellung der Dinge gebeten.

**Atmo:**

*Damaskus*

**Autor:**

Meine Recherche beginnt in Syrien, gut zwei Wochen nach dem angeblichen Giftgasangriff.

Damaskus, Mai 2018.

Rebellen halten sich nur noch in zwei Vierteln, unweit vom Zentrum. Von früh bis spät fliegen Jets ihre Angriffe und klinken über den Straßen dort ihre Bomben aus.

Im Zentrum und in vielen anderen Vierteln herrscht ein relativ normales Leben, wenn auch von wachsender Armut gezeichnet. Tagtäglich kaufen die Menschen auf den Märkten überteuerte Lebensmittel ein, fahren in klapprigen Stadtbussen oder Taxis durch die Stadt. Kinder gehen zur Schule. Cafés sind geöffnet. Das Assad-Regime ist auf der Siegerstraße, und das Land könnte zur Normalität zurückkehren. So lautet die Botschaft von Ali Haidar, dem Minister für nationale Versöhnung. Doch gerade das wolle die westliche Führungsmacht mit aller Kraft verhindern.

**O-Ton Ali Haidar:**

*arab.*

**Sprecher 2:**

Die Sache mit dem Giftgas wird uns von den USA vorgeworfen, also von einem Land, das Probleme mit Syrien hat.

*- Atmo verblenden mit:*

**Atmo:**

*Büro*

**Autor:**

Im Büro des Ministers hängt das Bild von Machthaber Assad. Ali Haidar selbst sieht nicht so aus, wie man sich den Mitarbeiter eines Diktators vorstellt. Trotz seiner 56 Jahre wirkt er jungenhaft, ist glattrasiert, trägt keinen Anzug, stattdessen ein sportliches Oberhemd ohne Krawatte. Die Ärmel hat er hochgekrempelet. Tee steht auf dem Tisch. Haydar strahlt

Gastfreundschaft, Unbefangenheit, Humor aus. Dass Chemiewaffen zum Einsatz kommen, bestreitet er nicht.

**O-Ton Ali Haidar:**

*weiter arab.*

**Sprecher 2:**

Tatsächlich wurde Gas, oder welche Stoffe auch immer, **nie vom syrischen Staat**, sondern ausschließlich von den Aufständischen verwendet, von ihren Terror-Organisationen. Das letzte Mal haben sie Giftgas während der Kämpfe in Ost-Ghouta, in Douma eingesetzt.

**Autor:**

Das zu erkennen, dazu reiche schon der gesunde Menschenverstand aus.

**O-Ton Ali Haidar:**

*Arab.*

**Sprecher 2:**

Wenn Beobachter uns nun fragen: Welche Beweise haben Sie denn dafür in der Hand? Dann kann ich Ihnen ganz einfach sagen: Mit einem Giftgaseinsatz würde sich die syrische Regierung einen Bärendienst erweisen- Armeen tun so etwas, wenn sie unterlegen sind. Aber die syrische Armee ist überall auf dem Vormarsch. Weshalb sollte sie dann Gas einsetzen?

**O-Ton Sadeque al Mousllie:**

*Deutsch*

Das ist eine oberflächliche Argumentation, weil man davon ausgeht, dass hier ein Krieg herrscht und er dann gewinnt, und er dann auf dem Weg des Gewinns ist oder des Sieges, dann braucht er das nicht zu machen.

**Autor:**

Sadeque al Mousllie, deutscher Vertreter der syrischen Opposition, im Januar 2019.

**O-Ton Sadeque al Mousllie:**

*weiter*

Aber das Hauptziel des Regimes, seitdem die Revolution ausgebrochen ist, das Hauptziel, das muss man wissen, das ist eine demographische Veränderung in Syrien. Genau das hat das Regime gemacht. Und in vielen Orten, nachdem es schon auf dem Wege des Sieges war, hat es noch mal so einen Schlag versetzt, damit möglichst viele Zivilisten diese Orte verlassen und dann nachher noch mal anzusiedeln mit Leuten, die regimetreu sind.

**O-Ton Michael Lüders:**

Ist es auszuschließen, dass das Regime Giftgas eingesetzt hat? Selbstverständlich nicht.

**Autor:**

Der Islamwissenschaftler Michael Lüders, Nahostexperte und Vorsitzende der Deutsch-Arabischen Gesellschaft ebenfalls im Januar 2019.

**O-Ton Lüders:**

*weiter*

Es ist aber auch nicht auszuschließen, dass die Aufständischen Giftgas eingesetzt haben, um eben die Weltöffentlichkeit auf ihre Seite zu ziehen - wohl wissend, dass der Schrei „Giftgas!“ bislang immer wieder auch zu militärischen Aktionen und Vergeltungsmaßnahmen westlicher Staaten geführt hat.

**O-Ton Sadeque al Mousllie:**

*Deutsch*

Aus meinen Informationen und auch von den Aktivisten, die ich kenne und mit denen ich Kontakt habe, weiß ich, dass die einzige Seite, die über chemische Waffen beziehungsweise Gas verfügt hatte, war das Regime. (*Int M I, 19:09:*) Abgesehen davon, wie oft hat man beim Regime auch nachgewiesenermaßen gesehen, wie es gegen Zivilisten Giftgas eingesetzt hat.

**Autor:**

Tatsächlich hat die OPCW bisher in mehreren Fällen den Einsatz von Giftgas nachgewiesen. Wer es gewesen ist, bleibt Interpretationssache. Deshalb behauptet der syrische Minister Ali Haidar:

**O-Ton Ali Haidar:**

*Arab.*

**Sprecher 2:**

Es gibt Berichte, dass Syrien Gas benutzt hat. Aber diese Anschuldigungen werden von anderen Institutionen dementiert. Für einen Giftgasangriff liegen keinerlei Beweise vor.

**Autor:**

Auf das Urteil der OPCW legt die syrische Regierung großen Wert. Es ist die einzige internationale Organisation für Chemiewaffenkontrolle. Sie bescheinigt Syrien offiziell, mit ihr zusammenzuarbeiten. Und wirft der Regierung überdies nicht vor, Chemiewaffen einzusetzen. Jedenfalls nicht zu diesem Zeitpunkt.

Nach dem Gespräch mit dem Minister sehe ich mir das Video der Pressekonferenz an, die der syrische und der russische Vertreter bei der OPCW wenige Tage zuvor am Sitz der Organisation in Den Haag gegeben haben.

**Atmo:**

*Beginn Pressekonferenz*

Vor laufenden Kameras gibt der syrische OPCW-Botschafter dem 11-jährigen Hassan Diab das Wort. Einem der Kinder, die in dem Video der Weißhelme zu sehen sind.

**Atmo:**

***Stimme Hassan Diab***

*Arab.*

***Autor darüber***

Unbekannte Männer, sagt der Junge, hätten ihn in ein unterirdisches Krankenhaus mitgenommen und ihn dort ohne Erklärung mit Wasser übergossen. Ähnlich äußern sich auch einige Angestellte des Krankenhauses in Duma. - Aus Sicht von Syrien und Russland ein Beleg dafür, dass die Weißhelme Kinder eingesetzt hätten, um das Szenario eines Angriffs vorzutäuschen.

Doch warum spricht Minister Haydar dann jetzt von einem echten Giftgasangriff, wenn auch von einem, der angeblich von den Aufständischen ausging? Zu diesem Widerspruch kann ich den Minister nicht mehr befragen.

**Atmo:**

*Fahrt*

**Autor:**

Nach längeren Verhandlungen mit der Armee und dem Ministerium für Information darf ich schließlich auch nach Duma fahren, das nur gut eine Stunde mit dem Auto von Damaskus entfernt liegt. Zu dieser Zeit, Anfang Mai 2018, ist Ost-Ghouta, das Gebiet in dem die Gemeinde Duma liegt, seit knapp vier Wochen von den Aufständischen zurückerobert.

**O-Ton Nihad:**

*It's...*

**Sprecher 4:**

Die Straße ist noch nicht für den zivilen Verkehr frei gegeben, nur für das Militär. Die letzte bewaffnete Rebellenfraktion ist erst gestern von hier abgezogen, gestern Abend.

*- Atmo Fahrt läuft weiter*

**Autor:**

Bedingung für die Fahrt sind zwei Begleiter: Der erste ist Mr. Nihad, ein korrekt gekleideter Endfünfziger mit Schnurrbart. Seit meiner Ankunft in Damaskus, holt er mich jeden Morgen vom Hotel ab und weicht mir nicht von der Seite, wobei er sich selbst auch als Journalist ausgibt. - Als ein vom Presseamt geschickter, hilfsbereiter Kollege, der mir die Treffen mit den Offiziellen anbaut.

**O-Ton Nihad:**

*This is the first checkpoint...*

**Sprecher 4:**

Das ist der erste Checkpoint Richtung Harasta und Duma und zugleich der erste an der Straße, die durch sämtliche syrischen Gouvernemente führt. Sie verbindet Damaskus mit Homs, Hama und Aleppo. Eine Abzweigung führt an die Küste, Richtung Barbous und Latakia. Teile dieser Route sind von den Rebellen abgeschnitten worden. Die Regierung arbeitet gerade daran, sie wieder für die Allgemeinheit instand zu setzen.



**Autor:**

Jeden Abend will Nihad wissen, was ich notiere und berichte. Sollte ich mich negativ über die Regierung äußern, erklärt er, werde er dem Presseamt nicht raten können, mein Viertagevisum zu verlängern. Außerdem verlangt er für sein Wohlwollen Geld.

Der zweite Begleiter ist ein noch junger, etwas phlegmatischer Leutnant in Tarnfleckuniform. Er gehört zum militärischen Nachrichtendienst des syrischen Regimes. Das sagt er mir zwar nicht. Aber so stellt er sich bei jedem Checkpoint vor; „Salam aleikum, Ich bin vom Geheimdienst“. Worauf man uns beflissen durchwinkt.

- *Atmo Fahrt geht über in*

**Atmo Stimme Leutnant:**

*Sahafi almani (= deutscher Journalist)... Mukhabarat (=Geheimdienst)*

- *Atmo Fahrt läuft weiter*

**Autor:**

Wir kommen an langen Schlangen von Zivilisten vorbei, die sich vor den Checkpoints stauen.

**O-Ton Nihad:**

*All of them are civilians*

**Sprecher 4:**

Das sind alles Zivilisten, Hunderte, Tausende von ihnen. Sie alle warten. Keiner weiß, ob ihre Häuser noch stehen oder ob sie in Schutt und Asche liegen.

**Autor:**

Handelt es sich um Rückkehrer, die lediglich hier überprüft werden? Oder, wie die Opposition es nahelegt, um Rückkehrwillige, die man aufhält? Sind es gar regimefreundliche Bevölkerungsgruppen, die die Regimefeinde ersetzen sollen?

Viele Ortsansässige, sagt mein offizieller Begleiter Nihad, seien im Gefolge der Rebellen aus Duma abgezogen, in die nordsyrische Rebellenklave Idlib.

Denjenigen Zivilisten, die nach Abzug der Rebellen in Duma geblieben sind, sei nicht zu trauen.

**O-Ton Nihad:**

*Nobody can tell...*

**Sprecher 4:**

Niemand kann wissen, ob sie nicht mit den Fraktionen der Aufständischen zusammen gearbeitet haben. Es kommt auf die Geschichten an, die sie erzählen. Sie behaupten: wir wurden als Geiseln gehalten. Es fragt sich nur, ob die Geschichten stimmen.

*- Atmo läuft weiter*

**Autor:**

Egal, ob man der Opposition glaubt, dass es systematische Vertreibungen gab – ein Großteil der ursprünglichen Einwohner von Duma hat ihre Wohngebiete offensichtlich verlassen.

Wir fahren zwischen ausgebrannten Wohngebäuden entlang, oft nur noch durch ihre Beton- oder Eisenträger zu erkennen. Stockwerke sind durch die Wucht der Bomben zusammengedrückt, andere bis zur Unkenntlichkeit zerbröselt. Am Rand der Straßen türmt sich meterhoch Schutt auf. Vor den Mauern der ersten ausgebrannten Häuser von Duma knien Soldaten und pinseln die syrischen Nationalfarben über den Ruß.

Das Erste, was mir in den Sinn kommt: Wenn Giftgas eingesetzt wurde, ist es noch hier? Und in welcher Entfernung vom Einschlagsort besteht welche Gefahr?

**O-Ton Alastair Hay:**

*Distance*

**Sprecher 3:**

Entfernung spielt bei Gas so gut wie keine Rolle. Entscheidend ist die Quantität, der jemand ausgesetzt ist. Darauf kommt es an, wenn es darum geht, wie schwer jemand verletzt wird.

**Autor:**

Alastair Hay ist Chemiewaffenexperte an der britischen Universität von Leeds und arbeitet beratend für die OPCW, die internationale Organisation für das Verbot chemischer Waffen. Gas breite sich sehr rasch aus, sagt er. Es verflüchtigt sich aber auch wieder sehr schnell. Das sei gut für alle, die eine versuchte Gegend nach dem Einsatz wieder betreten. Genau das sei aber auch das Problem, wenn man Spuren nachweisen will.

**O-Ton Alastair Hay:**

*If you have access*

**Sprecher 3:**

Falls man Zugang zu der entsprechenden Munition hat, und wenn sich nicht das gesamte Gas daraus verflüchtigt hat, dann kann man Proben entnehmen und etwas sammeln.

**Autor:**

Dazu hätte man aber unmittelbar nach dem Angriff vor Ort sein müssen, was erst aufgrund der Kämpfe unmöglich war. Und dann, weil syrische und russische Armee den Zugang verweigerten.

Von Nervengasen wie Sarin lassen sich durch Blutproben Spuren im Körper von Verletzten finden. Bei Chlorgas nicht. Und die Leichen der zwischen 40 und 70 Toten des Angriffs wurden schon begraben, zwei Wochen ehe die ersten Inspektoren der OPCW eintrafen.

**O-Ton Alastair Hay:**

*If the gas has gone...*

**Sprecher 3:**

Sobald zum Beispiel Chlorgas in die Luft entwichen ist, wird es schwierig. Sie müssen Zugang zu etwas haben, wo es in Kontakt zur Vegetation gekommen ist, Holz oder dergleichen, dann können sie auch etwas aufspüren, das einen Chlor-Anteil aufweist.

**Atmo**

*Autotür wird geöffnet, Autotür geht zu. Straße außen.*

*Schritte über Schotter, geht über in:*

**Autor:**

Nach unserer Ankunft in der Stadt steigen wir aus dem Wagen aus und gehen zu Fuß auf die große Hauptstraße von Duma. Das heißt, auf den Schotter, der von ihr übrig ist. Die Achse führt vom Stadtrand bis zum zentralen Verkehrskreisel und zur Ruine der großen Moschee. Rechts und links von unserem Weg stehen oft nur noch die Grundmauern von Häusern. An einem dieser Schutthaufen treffen wir Regierungssoldaten, die bei der Einnahme der Stadt dabei waren.

**O-Ton Soldat:**

*Arab.*

**Sprecher 2:**

Wir haben hauptsächlich gegen die Armee des Islam gekämpft. Sie verfügten klar über die stärkere Feuerkraft und hatten ganz Duma unter Kontrolle. Solange, bis die Armee die Stadt endlich befreien konnte.

**Autor**

Wer ist die „Armee des Islam“?

**O-Ton Michael Lüders:**

Die zahlreichen Oppositionsgruppen oder auch Rebellengruppen haben sehr unterschiedliche, teilweise klangvolle Namen.

**Autor:**

Der Islamwissenschaftler und Nahostexperte Michael Lüders

**O-Ton Michael Lüders:**

Gleichzeitig sind diese dschihadistischen Gruppen äußerst brutal, nicht weniger brutal als das Regime, gegen die Bevölkerung, die sie unter ihrer Kontrolle hatten, vorgegangen.

Weswegen ja zum Beispiel in Ost-Ghouta nach der Vertreibung der Dschihadisten es regelrechte Freudenkundgebungen gegeben hat.

**Autor:**

Mittelalterliche islamische Körperstrafen, Frauenunterdrückung, Entführungen – all das gehört nach übereinstimmenden Zeugenaussagen zum Repertoire der Armee des Islam. Ali Haidar, der Minister für nationale Versöhnung, wirft der Armee des Islam auch schwere Kriegsverbrechen vor.

**O-Ton Ali Haidar:**

*Arab.*

**Sprecher 2:**

Nach der Befreiung Dumas sind wir auf die Leichen von 120 Menschen gestoßen. Ihnen waren die Hände auf dem Rücken zusammengebunden, und man hatte sie per

Kopfschuss hingerichtet. Das waren keine syrischen Soldaten, die meisten waren Frauen und Kinder.

**O-Ton Raed Saleh:**

Wir wissen nichts über derartige Verbrechen. Unsere Arbeit besteht darin, Menschen zu retten, die von Luftschlägen betroffen sind. Über solche Verbrechen können wir Auskunft geben, nicht über andere.

**Autor:**

Raed Saleh, Chef der syrischen „Weißhelme“. Mit ihm habe ich im November 2018 gesprochen.

**O-Ton Michael Lüders:**

Die Weißhelme sind eine Organisation, die in den so genannten Rebellengebieten viel Arbeit geleistet hat. Vor allem aber kam ihr die Aufgabe zu, im medialen Krieg zwischen dem Westen und dem Osten, wenn ich das mal so verallgemeinernd sagen darf, immer wieder die Gräueltaten Assads anzuprangern.

**Autor:**

Die Armee des Islam sei jedenfalls hervorragend bewaffnet gewesen, sagt mein Begleiter Nihad, während wir über die Hauptstraße von Duma gehen.

**O-Ton Nihad:**

*It was the army.*

**Sprecher 4:**

Es waren die Flugzeuge, die Sie jetzt hören können, die die Kommandozentren der Armee des Islam immer wieder bombardiert haben. Das erst hat unserer Armee am Ende den Weg geöffnet, in die Stadt einzurücken und die ganze Gegend von den Aufständischen zu räumen.

*(Flugzeuglärm im Hintergrund.)*

*- verblenden mit*

**Atmo:**

*Schritte über Trümmer*

**Autor:**

Ich blicke zum Himmel, zu den in großer Höhe vorbeiziehenden Flugzeugen, die nicht erkennen lassen, ob es syrische oder russische sind – und versuche mir den Tag des Angriffs vier Wochen zuvor vorzustellen.

**Zitator OPCW****Sprecher 5:**

Am 7. April 2018 verbreiteten sich in den sozialen Medien und in der Presse Berichte über einen angeblichen Chemieangriff, der sich an diesem Tag gegen 16:00 Uhr Ortszeit in Duma ereignet haben soll, einem Bezirk von Ost-Ghouta im Großraum Damaskus, Syrische Arabische Republik. Ein zweiter Angriff soll sich am selben Abend, gegen 19:30 Uhr, ereignet haben.

Zwischenbericht der OPCW vom Juli 2018.

**O-Ton Raed Saleh:**

*Arab*

**Sprecher 1:**

Ich sage Ihnen nicht, was ich glaube, was passiert ist, sondern was wir selbst gesehen haben.

**Autor:**

Raed Saleh, Chef der „Weißhelme“.

**O-Ton Raed Saleh:**

*Arab.*

**Sprecher 1:**

Es fanden am 7. April zwei Luftschläge statt. Einer um 15 Uhr vierzig. Diese Bomben enthielten Chlorgas. Dadurch gab es nicht sehr viele Verletzte oder Vergiftete.

Der größere Angriff ereignete sich gegen 19 Uhr. Ein Jet startete vom Militärflughafen Doumayr und warf einige Fassbomben ab. Dadurch erlitten viele Personen Erstickungsanfälle, einige starben.

**Zitator OPCW:**

**Sprecher 5:**

Die Opferzahlen schwankten zwischen 40 und 70 Toten, unter ihnen eine große Zahl von Kindern. Auch von Hunderten chemiebedingter Verletzungen wurde berichtet.

**O-Ton Raed Saleh:**

*Arab.*

**Sprecher 1:**

An dem Ort, wo die chemischen Substanzen abgeworfen wurden, hielten sich keine unserer Helfer auf. Sie befanden sich etwa 500 Meter von der Einschlagstelle entfernt und begaben sich dann dorthin, um Hilfe zu leisten.

**Autor:**

Die Weißhelm-Sanitäter, so deren Chef Raed Saleh, fanden Menschen, die Anzeichen von Vergiftungen aufwiesen.

**O-Ton Raed Saleh:**

*Arab.*

**Sprecher 1:**

Da wir die Verletzten nicht selber versorgen, brachten wir sie von den Schauplätzen der Angriffe zu den Krankenhäusern.

**Autor:**

- In unterirdische Krankenstationen, durch ein von den Rebellen angelegtes Tunnelsystem.

**O-Ton Raed Saleh, Chef Weißhelme:**

*arab.*

**Sprecher 1:**

Diese Tunnel waren nicht speziell für uns gebaut, sie gehörten nicht den Weißhelmen. Alle Zivilisten nutzten sie und alle Verletzten, um sicher zu dem Krankenhaus zu kommen.

**Atmo**

*Schritte*

**Autor:**

Vor meinen beiden Begleitern hergehend, komme ich zu einem langgestreckten, ausgebrannten Gebäude auf einer Anhöhe. Unterhalb einer Mauer öffnet sich grottenartig ein Eingang. Es ist das gerade eroberte Tunnelsystem, das die Armee des Islam unter großen Teilen Dumas angelegt hat.

- *verblenden mit:*

**Atmo**

*Eintreten ins Tunnelsystem. Stimmen, Schritte, darauf:*

**O-Ton Leutnant:**

*arab.*

**Sprecher 2:**

Die einzelnen Tunnel sind etwa zwischen einem und fünf Kilometer lang, je nachdem wie weit die Kommandozentren am anderen Ende entfernt sind.

- *Atmo verblenden mit:*

**Atmo:**

*Stimmen, Eintreten ins Krankenhaus*

**Autor:**

Der Leutnant macht eine Handbewegung, die den Saal umfasst, in den wir jetzt eintreten.

**O-Ton Leutnant:**

*Hatha maschfa Douma... Kinderweinen im Hintergrund*

**Sprecher 2:**

Das ist das Krankenhaus, hier haben die Terroristen ihren Film gefälscht, indem sie diesen Raum als Schauplatz der Behandlung von Chemiewaffenopfern inszeniert haben. Alle Zeugen haben hinterher erklärt, dass die Terroristen sie gezwungen haben, die entsprechenden Szenen zu spielen. Und zu behaupten, dass sie an den Folgen chemischer Einwirkungen litten.

- *verblenden mit:*



**Atmo:**

*Krankenhaus. Kinderweinen. Operationsbesteck.*

**Autor:**

Es ist tatsächlich der Raum, den das Video der Weißhelme zeigt.

*- Atmo aufziehen*

Auf Pritschen, die sich die Wände entlang reihen, werden noch immer Patienten versorgt. Der Arzt Malik al Nadschar ist ein noch junger Mann mit kastanienbraunem Vollbart und grünem Arztkittel. War Dr. Nadschar am Tag des Angriffs, dem 7. April 2018, vor Ort?

**O-Ton Malik al Nadschar:**

*(HR S, Tr. 126, 14:43:) Tamam*

*- Atmo läuft weiter, darauf:*

**O-Ton Malik al Nadschar:**

*Arab*

**Sprecher 4:**

Ich hatte Dienst, und alles lief normal. Es gab zu keinem Zeitpunkt irgendeine Behandlung aufgrund von chemischen Vergiftungen.

**Weiter O-Ton Malik al Nadschar:**

*Fil hissar bil youma*

**Sprecher 4:**

Es gab dieselben schweren Kämpfe wie an den Tagen zuvor. Es kam dadurch zu einer starken Staubentwicklung. Das war besonders schlimm für Menschen mit Atemproblemen, besonders für die Kinder. Viele sind an dem Tag hierhergekommen, um sich deshalb behandeln zu lassen. Das haben die Terroristen ausgenutzt. Sie tauchten plötzlich auf und schrien: „Chemieangriff! Chemieangriff!“

**O-Ton Raed Saleh:**

*Arab.*

**Sprecher 1:**

Ich nehme diese Äußerungen keinem Arzt übel, der unter der Aufsicht des Regimes oder des Geheimdienstes steht.

**Autor:**

Raed Saleh, der Chef der Weißhelme:

**O-Ton Raed Saleh:**

*weiter arab.:*

**Sprecher 1:**

Er kann nicht frei sprechen. Hätten die Syrer frei sprechen können, hätten sie 2011 keine Revolution gemacht. Wir haben Videos von der Behandlung im Krankenhaus aufgenommen. Sie zeigen die Injektionen, die die Betroffenen erhielten. Und diese Injektionen werden nur bei Symptomen chemiebedingter Atemnot gegeben. Wir beobachteten einen Gasangriff, einige Leute rangen nach Luft, wir brachten sie zum Krankenhaus und dort leisteten die Ärzte erste Hilfe und behandelten sie.

**O-Ton Malik Nadschar:**

**Sprecher 4:**

Die Sprays, mit denen die Terroristen auf dem Video agiert haben, waren keine Medikamente gegen Giftgas.

**Autor:**

Malik al Nadschar, der Arzt im Krankenhaus von Duma:

**O-Ton Malik Nadschar:**

**Sprecher 4:**

Das waren Medikamente, wie es sie auch bei uns zu Hause gibt, für ganz normale und alltägliche Krankheitserscheinungen.

**Autor:**

Der Toxikologe und Chemiewaffenexperte Alastair Hay hat sich das Video der Weißhelme auf meine Bitte hin angesehen.

**O-Ton Alastair Hay:**

*Chlorine is a gas...*

**Sprecher 3:**

Chlor ist ein Gas. Und Gas kommt ausschließlich durch Einatmen in den Körper. Sie müssen dem Patienten helfen, normal weiter zu atmen, zusätzlicher Sauerstoff kann also helfen. Außerdem das Ausspülen der Augen, um den Schmerz zu lindern.

**Autor:**

Nach Hays Einschätzung entspricht die im Video gezeigte Behandlung mit Atempumpen also durchaus einer Erstversorgung von Giftgasopfern. Zu diesem Zeitpunkt sei die Zusammensetzung eines möglichen chemischen Kampfstoffes zudem vielleicht noch nicht bekannt gewesen. Es hätte ebensogut Sarin oder Senfgas sein können. Insofern entspreche auch die zweite angewandte Behandlung, das Abspülen mit Wasser, genau dem, was gegen Gasangriffe getan werden müsse.

**O-Ton Alastair Hay:**

*The Syrians...*

**Sprecher 3:**

Die Syrer haben ihre ganz eigene Art entwickelt, damit umzugehen. Das habe ich schon in vielen solcher Videos gesehen. Menschen werden mit Wasser abgespült. Und zwar, um einen möglichen Kontakt mit Nervengas zu behandeln. Denn ein Nervengas wie Sarin (/) dringt durch die Haut und wird außerdem eingeatmet. Durch das Abwaschen mit Wasser entfernt man so viel vom Gift wie möglich, um die Auswirkungen des Hautkontaktes zu reduzieren.

**Autor:**

Aber welcher chemische Kampfstoff könnte in Duma nun eingesetzt worden sein?

Raed Saleh, Chef der syrischen Weißhelme:

**O-Ton Raed Saleh:**

*Arab.*

**Sprecher 1:**

Der zweite Luftschlag enthielt ein besonders heimtückisches Gas mit einer ungewöhnlichen Zusammensetzung. Wir hatten sie bis jetzt noch niemals irgendwo festgestellt. Der Geruch ähnelte dem von Chlorgas, aber es war etwas anderes. Wir

konnten das einschätzen, denn wir hatten schon in unterschiedlichen Gegenden viele Opfer von Chlorgas versorgt, in Sarakeb und anderswo. Also, es roch wie das Chlor, aber es war viel stärker und mit anderen Gasen gemischt. Wir wussten nicht, was genau es war, und warten den Bericht der OPCW ab. Sie wird sich zur genauen Zusammensetzung äußern.

**O-Ton Alastair Hay:**

*Generally...*

**Sprecher 3:**

Diese chemischen Stoffe werden normalerweise einzeln eingesetzt. Aber man mischt nicht mehrere Gase, weil sie dann oft miteinander reagieren, und dadurch ihre Wirkung als Gift eingeschränkt wird. Würden Sie zwei unterschiedliche Stoffe mischen, bräuchten Sie etwas, um das Ganze unter denselben Bedingungen zu verflüssigen. Und, ehrlich gesagt, das geht nicht, ohne eine Menge vorbereitender Experimente. Sie müssten ja erst mal die Bedingungen dafür untersuchen. Und am Ende wäre das ein ziemlich überflüssiger Aufwand.

- wasted exercise

**Autor:**

Im unterirdischen Krankenhaus von Duma behaupten jedenfalls der Arzt und der Geheimdienstleutnant, der Giftgasangriff sei nur vorgetäuscht gewesen.

Im Gegensatz zu den Weißhelmen und zum syrischen Minister für nationale Versöhnung. Der mir vor meiner Abfahrt nach Duma ja erklärte, die Rebellen hätten Giftgas wirklich angewendet.

**O-Ton Ali Haidar:**

*Arab.*

**Sprecher 2:**

Während der Kämpfe in Ost-Ghouta wollten sie damit die Weltöffentlichkeit gegen die syrische Regierung aufstacheln.

**Atmo:**

*Russischer Offizier führt durch angebliches Giftgaslabor der Rebellen*

**Autor:**

In einem Video, das ich dabei habe, aufgenommen nach der Rückeroberung Dumas, führt ein Offizier der russischen Armee einen Reporter von Russia Today in ein angebliches Giftgaslabor der Rebellen. Es liegt unter der Erde, könnte also zu dem Tunnelsystem der Armee des Islam gehören. Die Aufnahmen zeigen Reagenzgläser, eine Gasflasche, Pumpen, elektrische Apparaturen.

**Atmo:**

*Schritte durch Tunnel*

**Autor:**

Nachdem wir das Krankenhaus verlassen haben, versuche ich das mutmaßliche Giftgaslabor der Rebellen in einer der Tunnelnischen zu entdecken. Die Umgebung sieht ganz ähnlich aus wie auf dem russischen Video.

Für Suchaktionen nach speziellen Orten ist keine Zeit, sagt mir der Leutnant.

*- Atmo Schritte durch Tunnel, weiter*

**Autor:**

Die Inspektoren der OPCW konnten hingegen ein paar Tage vor mir die Orte untersuchen, die von der russischen und syrischen Regierung als Chemiewaffenlabore der Aufständischen bezeichnet wurden. Im Zwischenbericht der OPCW heißt es dazu:

**Zitator:**

**Sprecher 5:**

Analysiert wurden die Informationen aus den Besuchen eines Speichers und einer weiteren Anlage, wo angeblich Giftgas hergestellt wurde. Für keine der beiden Anlagen ergaben sich Anzeichen zu dessen Herstellung. Die gesammelten Informationen deuten darauf hin, dass beide Orte vor allem der Produktion von Sprengstoff dienten.

**Atmo:**

*Duma*

**Autor:**

Nachdem wir das Tunnelsystem verlassen haben und wieder aufgetaucht sind, stehen wir an der Kreuzung unmittelbar neben der zerstörten großen Moschee. Anhand von

Satellitenfotos versuche ich herauszufinden, wo sich der Einschlagsort einer Bombe befindet, von der Aktivisten der syrischen Opposition und westliche Reporter unmittelbar nach dem Angriff berichteten. Ihre Videos zeigen Bilder von einem angeblichen Bombeneinschlag in einem Wohnhaus. Den Außenaufnahmen ist zu entnehmen, dass es sich hier, in einer der Seitenstraßen an der Zufahrt zur großen Moschee befinden muss. Mein allgegenwärtiger Begleiter Nihad drängt zum Aufbruch.

**O-Ton Nihad:**

*We don't have...*

**Sprecher 4:**

Wir haben nicht mehr viel Zeit, wir müssen das hier beenden und wieder aus der Stadt raus.

**Atmo:**

*Schritte über Schotter*

**Autor:**

Ich erkläre Nihad, dass ich noch etwas Zeit brauche, gehe vor ihm her auf der Straße vom Tunneleingang in Richtung große Moschee und betrachte die teils rußgeschwärzten und geborstenen, teils noch intakten Fassaden. Hier irgendwo muss sich die Wohnung befinden, von der ich ebenfalls ein Video dabei habe. Es wurde unmittelbar nach dem möglichen Giftgasangriff aufgenommen.

**Atmo:**

*Stimme Oppositionsaktivist*

Das Video zeigt ein halb zerstörtes Apartment im dritten Stock eines Mehrfamilienhauses. Sowohl syrische Oppositionsaktivisten als auch westliche Reporter machen darin ihre Aufnahmen mit Gasmasken. Sie stehen in einem verwüsteten Schlafzimmer. In der Zimmerdecke klafft ein Loch. Mitten auf einem Doppelbett liegt eine gelbe Bombe. Sie soll Giftgas enthalten und viele Menschen getötet haben, heißt es in den Aufnahmen. Auch Julian Röpcke, Reporter der Bild-Zeitung bezieht sich auf diesen Fundort und schreibt:

**Sprecher 1:**

„Die Bombe riss dieses Loch in die Decke, bevor sie auf dem Schlafzimmerbett landete und das Giftgas aussprühte, das 48 Menschenleben vernichtete“.

**Autor:**

Der deutsche Dienst des russischen Senders Russia Today greift postwendend den Bericht von Röpcke auf:

**Sprecher 4:**

Die *Bild*-Darstellung (...) führt sich ad absurdum. Selbst für Laien ist zu erkennen, dass die auf dem Foto zu sehende Decke aus Stahlbeton gegossen wurde. Es ist sehr unwahrscheinlich, dass der von *Bild* gezeigte Kanister eine solche Druckschlagwirkung bei einer Stahlbetondecke erreichen und dann quasi unbeschadet drei Meter neben dem Einschlagloch auf dem ebenso intakten Ehebett des Hauses landen kann. Es wird spannend sein zu sehen, wie die Ankläger im Westen die immer größeren Logik-Löcher in ihrer Version des ‚Giftgas-Angriffs‘ noch stopfen wollen. Die Russia-Today-Redaktion hofft, dass sich die westlichen Regierungen zumindest etwas professioneller zeigen, als die hilflosen Rechtfertigungsversuche von Julian Röpcke, Autor des besagten Bild-Artikels zur ‚Assad-Bombe‘.“

**O-Ton Alastair Hay:**

*Engl.*

**Sprecher 3:**

Das Argument kann ich nur schwer nachvollziehen.

**Autor:**

Der Chemiewaffenexperte Alastair Hay:

**O-Ton Alastair Hay:**

*weiter engl.*

**Sprecher 3:**

Da scheint ein großes Loch in der Decke zu sein, verursacht durch etwas, das aus der Luft abgeworfen wurde und dann auf einem Bett aufschlug. Ohne Hubschrauber oder Flugzeuge, die so etwas abwerfen könnten, ist mir schleierhaft, wie so ein Projektil dahin geraten könnte. Wurde dieses Geschoss von irgendwo hereingetragen, und haben die Rebellen dann die Decke aufgebrochen, um den Eindruck zu erwecken, dass es von einem Flugzeug kam? Das wäre mit einem hochgradigen Aufwand verbunden gewesen und unter den Umständen dort nicht sehr wahrscheinlich.

**Atmo:**

*Schritte*

**Autor:**

Ich gehe auf ein halb intaktes Haus zu, von dem ich annehme, dass hier möglicherweise die gelbe Bombe liegen könnte. Doch hinter mir ist ein Major der syrischen Armee aufgetaucht, der aufgeregt auf den Geheimdienstleutnant einspricht. Mein Begleiter Nihad fordert mich auf, unverzüglich in den Wagen einzusteigen.

**Atmo:**

*Einsteigen, Automotor wird angelassen. Fahrt*

**O-Ton Nihad**

*Engl. You had the space*

**Sprecher 4:**

Sie haben die Zeit von fünf Medienteams verbraucht. Sie sind mehr als eine Stunde geblieben. Normalerweise erlauben wir jedem Team nur fünf bis zehn Minuten in Duma. (/) Wenn wir jedem Team so viel Zeit geben würden, kämen wir nicht voran. Deshalb geben wir allen nur zehn bis fünfzehn Minuten. Der Major eben war sehr wütend darüber. (/) Die Soldaten an den Checkpoints haben ihm gesagt, dass wir uns schon seit über eine Stunde hier aufhalten.

- *Stimme Autor: „Ah, he came right from the headquarters. Stimme Nihad: Exactly Atmo Autofahrt läuft weiter, darauf:*

**Autor:**

Wir fahren zurück, stadtauswärts.

Auf dem Rückweg durch das zerstörte Duma weist mein Begleiter immer wieder auf einzelne Gebäude hin.

**O-Ton Nihad:**

*Can you see....*

**Sprecher 4:**

Sehen Sie diese Teile, die gesprengt wurden? Das hat nichts mit Luftangriffen zu tun. Das waren die Rebellen selber. Etwas wurde dort ausgelegt und gesprengt. Wäre das aus der



Luft gekommen, wäre das Gebäude von oben her zusammengefallen. Aber die Sprengwirkung ging vom Innern aus.

- *inside them*

**Autor:**

Am 1. März 2019 veröffentlicht die OPCW ihren Abschlussbericht.

- *Atmo darunter allmählich ausblenden:*

**Zitator**

**Sprecher 5:**

Bezüglich einer angeblichen Verwendung giftiger Chemikalien als Kriegswaffe am 7. April 2018 in Duma, Syrische Arabische Republik, lassen die Bewertung und die Analyse sämtlicher gewonnener Informationen den begründeten Schluss zu, dass dort giftige chemische Stoffe als Kriegswaffe eingesetzt wurden. Diese giftigen chemischen Substanzen enthielten wahrscheinlich molekulares Chlor.

**Autor:**

In der Begründung der OPCW spielen die gefundenen Bomben eine wichtige Rolle.

**Zitator 1:**

**Sprecher 5:**

Zwei gelbe industrielle Gasflaschen mit den Maßen 1,4 mal 0,4 Meter wurden vom Team der Fact-Finding-Mission an zwei unterschiedlichen Fundorten entdeckt.

**Autor:**

Die OPCW konsultierte unabhängige Experten für Ballistik, Maschinenbau und Metallurgie. Diese stellten mithilfe von Computersimulation fest, dass eine der Gasflaschen aus der Luft in das Schlafzimmer gelangte.

**Zitator 1:**

**Sprecher 5:**

Die Untersuchungen zeigten ferner, dass die Gasflasche, nachdem sie die Wohnungsdecke durchschlagen hatte und mit verringerter Geschwindigkeit auf dem

Fußboden der Wohnung aufgeschlagen war, ihre Flugbahn so veränderte, dass sie die Position erreichte, in der sie gefunden wurde.

**Autor:**

Das entspricht der Version des Bild-Reporters Röpcke und der Einschätzung, die mir der Chemiewaffenexperte Alastair Hay gegeben hat.

**O-Ton Alastair Hay:**

*It's certainly not...*

**Sprecher 3:**

Es ist auf keinen Fall etwas, das vom Boden abgefeuert wurde. Dazu bräuchte man einen Granatwerfer von enormem Ausmaß. Das Projektil sieht außerdem so aus, als wäre es vor dem Einsatz durch eine Haltevorrichtung festgehalten worden. Und das trifft nur auf etwas zu, das aus der Luft abgeworfen werden kann.

*- air*

**Atmo:**

*Stimme Dolmetscherin: Good afternoon, distinguished colleagues, ladies and gentlemen. We welcome you here at the briefing that we hold here with the Syrian colleagues and issue our preliminary assessments of the report of toxic chemicals as a weapon in Douma on 7th April 2018.*

*Dolmetscherin läuft als Atmo weiter, unter dem folgenden Text:*

**Autor:**

12. März 2019. Der russische OPCW-Repräsentant Alexander Schulgin und sein syrischer Kollege Sabbagh laden gemeinsam in Den Haag zu einer Pressekonferenz ein. Bis jetzt konnten sich beide Staaten stets auf die OPCW berufen, dass es für syrische Giftgaseinsätze keine Beweise gebe. Das ändert sich nun durch die neuesten Untersuchungsergebnisse, die einen Bombenabwurf und Chlorfunde in der entsprechenden Wohnung belegen. Die einzigen, die zum damaligen Zeitpunkt dort Bomben aus der Luft abwerfen konnten, waren Syrien und Russland. Der russische General Kikot protestiert scharf gegen dieses Ergebnis der OPCW-Studie

**Atmo:**

*General Kikot über Stimme Dolmetscher:*

They failed to take into account that the possible altitude for throwing down those canisters....

**Autor:**

Syrische Luftfahrzeuge könnten unmöglich eine chlordgefüllte Bombe abgeworfen haben. Der OPCW-Report nämlich errechne, ausgehend von den Beschädigungen an Zimmerdecke und Bombe eine Fallgeschwindigkeit von 90 Stundenkilometer. Das entspräche einer Abwurfhöhe von 100 Metern. Syrische Hubschrauber flögen aber nicht so tief, weil sie dann in Gefahr gerieten von den Rebellen abgeschossen zu werden. Das, meint der General, widerlege die Untersuchungen der OPCW.

**Atmo - an geeigneter Stelle aufziehen:**

*- And they are of utmost importance. Using the graphs and diagrams of the report, the calculations were for the impact at a speed of 90 km per hour. Which corresponds to the height of the helicopter of about 100 meters. And proceeding from the considerations of security, the gunships of the Syrian Air Force do not fly at this altitude for the risk of being shot down. Especially in the combat field, especially in a city they would be fired at with light weapons and would be shot down.*

**Autor:**

90 Stundenkilometer, auf diese Geschwindigkeit soll die Bombe laut dem OPCW-Bericht allerdings erst *abgebremst* worden sein, nachdem sie die Betondecke durchschlagen hatte. Aufgeschlagen ist sie demnach zunächst mit deutlich höherer Geschwindigkeit, woraus sich physikalisch auch eine deutlich höhere Abwurfhöhe ergibt. – Ob bewusst oder unbewusst - eine Fehlinterpretation des Gutachtens.

An diesem 12. März 2019 kommen Syrien und Russland auch wieder auf die These vom April 2018 zurück: Der Giftgasangriff sei von den Weißhelmen nur vorgetäuscht gewesen.

**O-Ton Dolmetscherin über Alexander Schulgin:**

*We listened very carefully*

**Sprecherin:**

Wir haben damals aufmerksam dem kleinen Jungen Hassan zugehört. Er erzählt uns, wie er von erwachsenen Männern gekidnappt wurde Er begriff nicht, was mit ihm geschah. Er

wurde mit Wasser abgespült. Er bekam irgendeine Art von Gummi in den Mund gesteckt und wurde angeblich vor dem Ersticken bewahrt. Aber nichts von dem entsprach der Wahrheit.

**Autor:**

Der syrische OPCW-Vertreter trägt anschließend noch einmal die These vom Giftgaslabor der Rebellen vor:

**O-Ton Sabbagh, syrischer OPCW-Botschafter:**

For example, the chlorine, which the report concludes was used in the incident as a weapon was found in the warehouse of the terrorists in Douma.

**Autor:**

Doch dieses angebliche Labor hatte die OPCW ja untersucht und keine Hinweise auf Chlor oder andere Giftgase gefunden. Bei ihrer Stellungnahme zum Abschlussbericht der OPCW bedienen sich die Vertreter Syriens und Russlands damit einerseits einer Fehlinterpretation. Andererseits einer bereits widerlegten Anschuldigung. Die Frage ist, warum. Versuchen sie, ein abschließendes Urteil zu verhindern und so den Glaubenskrieg am Leben zu erhalten? Dann wäre Duma nicht nur ein Fall von chemischer, sondern auch von hybrider Kriegführung.

**Absage:**

Giftgas in Duma – Glaubenskrieg um einen Chemiewaffeneinsatz

Ein Feature von Marc Thörner

Es sprachen: Jean-Paul Baeck, Hüseyin Michael Cirpici, Robert Dölle, Axel Gottschick, Gregor Höppner, Bernd Reheuser und Katherina Wolter

Ton und Technik: Michael Morawietz und Roman Weingardt

Regie: Anna Panknin

Redaktion: Wolfgang Schiller

Eine Produktion des Deutschlandfunks 2019